

*

Landesmedienkonferenz CORONAVIRUS

Redigierte Live-Mitschrift

18.11.2020

Organisiert durch:

ÖSDV – Österreichischer SchriftdolmetscherInnen-Verband



Erstellt von: Caroline Zwanzleitner, Dr.in Judith Platter

Der vorliegende Text ist die redigierte Version der Live-Mitschrift, und ist als das Ergebnis einer flüchtigen mündlichen Darbietung zu verstehen, bei der die Schriftdolmetscher/in/nen nur stark eingeschränkte Möglichkeit der Korrektur hat/haben. Für Vollständigkeit und Richtigkeit kann daher keine Garantie übernommen werden.

Trotz des Korrekturdurchlaufs können Mitschriften Fehler enthalten, sei es durch Fehler der Sprechenden oder durch Fehler der Dolmetschenden. Darüber hinaus können Passagen, die in der Live-Situation verständlich waren, in Schriftform ohne Kontext wie Mimik, Gestik oder Präsentationsfolien unverständlich werden.

Bemerkungen und Nebengeräusche, die sich nicht direkt auf die Veranstaltung beziehen, werden in der Live-Situation angeführt, in der Mitschrift aber entfernt, außer der/die Sprecherin bezieht sich auf diese. Die vorliegende Mitschrift ist urheberrechtlich geschützt und als solche nur für den internen Gebrauch bestimmt. © 2020 Zwanzleitner, Platter

Landesmedienkonferenz Coronavirus – 18.11.2020

(Videoeinspielung) Das tut gar nicht weh.

Non faceva neanche male. Pensavo peggio.

Das ging ja schnell.

Ma, pensavo peggio.

(Hr. Steinegger) Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer an den Bildschirmen, geschätzte Journalistinnen und Journalisten. Ich begrüße Sie herzlich zu dieser Pressekonferenz rund um die Schnelltest-Aktion "Südtirol testet". Wie angekündigt findet jetzt die Pressekonferenz in deutscher Sprache statt. Die Fragen der Journalisten, die über Zoom zugeschaltet sind, werden sofort im Anschluss gestellt. Die Pressekonferenz in italienischer Sprache folgt dann um 14:00 Uhr.

An den Podien begrüße ich Landeshauptmann Arno Kompatscher, Gesundheitslandesrat Thomas Widmann und Bevölkerungsschutz-Landesrat Arnold Schuler. Den Ablauf der Aktion erklärt später noch der Leiter der Aktion "Südtirol testet", Patrick Franzoni, und der Präsident des Gemeindenverbandes Andreas Schatzer. Nun das Wort an den Landeshauptmann Arno Kompatscher.

(LH Kompatscher) Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, geschätzte Damen und Herren, die uns zugeschaltet sind. Geschätzte Vertreterinnen und Vertreter der Medien. "Südtirol testet" ist eine große Chance, einen Großteil der Infektionsketten in Südtirol zu durchbrechen. Es ist eine Einladung an die Bevölkerung, mitzumachen und einen Akt der Verantwortung zu setzen - für die eigene Gesundheit, die Gesundheit der eigenen Angehörigen, der Arbeitskollegin und das Umfeld und die Gesellschaft insgesamt.

Wir werden diese Testaktion heute vorstellen. Ich möchte mich bei denen bedanken, die an den Vorbereitungen mitgearbeitet haben. Beim Gesundheitsdienst, allen voran beim Landesrat und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Ressort, dem Projektleiter, dem Generaldirektor, beim Zivilschutz mit Landesrat Arnold Schuler, den Zivilschutzorganisationen, bei den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern - der Gemeindepräsident Schatzer ist heute auch bei uns - und jeweils auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Organisationen.

Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landesverwaltung, vor allem bei den vielen Freiwilligen, die sich gemeldet haben - aus der Ärzteschaft und aus dem ausgebildeten Personal gemeldet haben. Aber auch Freiwillige, die in den Gemeinden in den Ordnungsdiensten

mithelfen und bei allen ehrenamtlichen Organisationen, die diese Aktion mittragen. Insgesamt all jenen, die in den letzten Tagen mitgeholfen haben, die Menschen dazu zu bewegen, mitzumachen.

Wir hoffen, dass diese Aktion ein Erfolg wird und dass wir es so organisieren können, dass der Ablauf gut funktioniert. Das wird jetzt vorgestellt. Wir haben auch die rechtlichen Rahmenbedingungen für saubere und klare Regeln geschaffen. Damit man auch als Bürger und Bürgerinnen bei einem positiven oder negativen Testergebnis nicht mit unliebsamen Folgen zu rechnen hat, sondern dass alles automatisiert und sauber abläuft. Deshalb wünsche ich mir, dass wir alle gemeinsam zusammenhalten und zu einem Erfolg beitragen.

An dieser Stelle gebe ich das Wort weiter an die Kollegen, die die Aktion vorstellen werden. Anschließend werden wir vom Gemeindenpräsident und von Projektleiter Patrick Franzoni auch noch ihre Stellungnahmen hören.

(LR Widmann) Das flächendeckende Screening am kommenden Wochenende ist eine große und vielleicht die einzige Chance, das Infektionsgeschehen wieder unter Kontrolle zu bekommen. Es ist nämlich mittlerweile sehr diffus, indifferenziert und nicht mehr eindeutig identifizierbar. Diese flächendeckenden Tests schaffen uns einen Überblick über das Infektionsgeschehen und darüber, wo wie viele Infizierte sind.

Wir erhöhen auch die Chance, asymptomatische Fälle aufzuspüren, die im Normalfall unentdeckt bleiben, ganz normal leben, herumgehen und viele Menschen unwissentlich anstecken. Man kann spezifisch testen. Es ist eine Einmal-Aktion an diesem Wochenende. Aber es wird sicher einige Folgeaktionen geben, denn diese Einmal-Aktion ist eine Momentaufnahme.

Es ist kann sein, dass man sich auch nachher noch ansteckt und deshalb werden auch noch weitere Testungen in Folge gemacht werden. Wir sind von der Effektivität des Screenings und der Tatsache, dass wir die Kurve dadurch abflachen können, überzeugt. Die Hochrechnungen bestätigen es und es zeigt auch das Beispiel der Slowakei. Ich möchte ein Bild zeigen. Hier sieht man ganz genau, dass zu diesem Zeitpunkt der Test stattgefunden hat und innerhalb kürzester Zeit wurden die Zahlen in der Slowakei in etwa halbiert .

Durch diese Halbierung haben wir natürlich ein ganz anderes Infektionsgeschehen als vor dieser Massentestung. Genauso planen wir es auch genauso wie in der Slowakei. Punktuell, z.B. in Gegenden, wo mehr als ein Prozent Infektion geherrscht hat oder in Berufsgruppen, folgen dann Nachtestungen. Wir wollen einen dauerhaften Lockdown verhindern. Es richtet sozial als auch

unwirtschaftlich einen großen Schaden, wenn wir laut Berechnung bis Ende Februar mit nur diesem Lockdown als Maßnahme ausharren müssen, bis wir wieder zur Normalität kommen.

Eine Berechnung zeigt - und deshalb forcieren wir zusätzlich zum Lockdown diese flächendeckende Testung - um eine schnellere Öffnung und Lockerung der Maßnahmen möglich zu machen. Voraussetzung ist aber eine breite Teilnahme. Auch hierzu möchte ich eine Slide, ein Bild zeigen. Das ist eine Berechnung eines Biostatikers. Zum Moment der Testung flacht die Kurve ab, dann gibt es eine kleine Gegenwelle und letztendlich flacht die Kurve ganz ab.

Der Lockdown könnte auf wenige Wochen beschränkt sein, wenn die Beteiligung sehr hoch ist. Das ist auch das Ziel. Jeder kann hier aktiv mithelfen und seinen Beitrag für die Gemeinschaft leisten. Wenn möglichst viele, am besten alle mitmachen, können wir die Ansteckung nach unten drücken. Es geht letztlich um die Bildung der Kinder, Wirtschaft und Arbeitsplätze und natürlich auch das Weihnachtsfest, das wir möglichst normal abhalten möchten.

Ich bitte Sie deshalb, nehmen Sie teil, machen wir weiter und vergessen wir nicht, dass man das flächendeckende Screening nicht als Freibrief sehen soll. Die Hygieneregeln gelten natürlich weiterhin, ebenso Abstand halten, Maske tragen, die Hände desinfizieren und möglichst wenige enge Kontakte wahrzunehmen.

(LR Schuler) Schönen guten Nachmittag, die Organisation dieser flächendeckenden Tests ist eine riesige Herausforderung. Etwas, das in unserem Land in dieser Form noch nie dagewesen ist. Die Steuerungsgruppe - bestehend aus den Vertretern des Sanitätsbetriebes, der Agentur für Bevölkerungsschutz, Weißes Kreuz und Rotes Kreuz und der Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren und natürlich auch der Gemeindeverband - hat im Vorfeld in den letzten Tagen wirklich Großartiges geleistet.

Die Protokolle sind erstellt, die Abläufe sind festgelegt worden und jetzt geht es um die Umsetzung. Zivilschutzseitig geht es so weiter, dass wir den Voralarm, den Status Bravo, auslösen. Der wird immer dann ausgelöst, wenn ein Ereignis eintritt, das die Bevölkerung betrifft und ein Ereignis ist, das einen koordinierten Einsatz erfordert. Dieses relevante Ereignis ist mit der Unterzeichnung der Dringlichkeitsmaßnahme Nr. 70 durch den Landeshauptmann eingetreten.

In der Folge werde ich die Landesleitstelle einberufen und die Gemeinden werden ihre Leitstellen aktivieren und somit sicherstellen, dass sämtliche Informationen und das Ergebnis in Bezug auf ihr Territorium zusammengetragen werden. Im Lagezentrum werden wir die Lage

in den einzelnen Gemeinden monitorieren und die Informationen von allen Seiten sammeln, um die entsprechenden Entscheidungen der Landesleitstelle darauf aufbauen zu können.

In den Gemeinden mit über 10.000 Einwohnern wird der Zivilschutzzug des Weißen Kreuzes dort wo angefragt die Versorgung des eingesetzten Personals übernehmen. Natürlich werden viele Freiwillige und viele Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren draußen einen wichtigen Ordnungsdienst leisten, um auch zu verhindern, dass es zu Menschenansammlungen kommt und damit die Abläufe draußen vor Ort klar geregelt sind.

Ich bedanke mich an dieser Stelle herzlich bei all jenen, die in den letzten Tagen fast Tag und Nacht an diesem Projekt gearbeitet haben. Nun liegt es an der Bevölkerung, sich an den Testungen zu beteiligen. Auch an dieser Stelle ein Aufruf an alle: Geht hin und lasst euch testen. Am besten sichert ihr euch einen entsprechenden Termin. Rund 30 Gemeinden stellen auf der Homepage ein Anmeldetool für ihre Bürger zur Verfügung.

In der Gemeinde Brixen haben sich gestern 500 Bürger bereits nach 30 Minuten einen Termin gesichert. In den ersten 2 Stunden nach der Freischaltung waren es in den ca. 30 Gemeinden 5.000 Bürger, die sich angemeldet und sich somit einen Termin gesichert haben. Danke sehr.

(Hr. Steinegger) Danke sehr an den Landeshauptmann und die Landesräte Widmann und Schuler.

Wir machen jetzt einen fliegenden Wechsel zu den Experten. Es geht um den Ablauf der Testungen, damit dieser gewährleistet ist und die Bürgerinnen und Bürger sowie die Behörden gut zusammenarbeiten können. Daher begrüße ich erneut am Podium neben mir Herrn Patrick Franzoni, den Leiter von "Südtirol testet" und Herrn Andreas Schatzer vom Gemeindenverband, die uns jetzt den konkreten Ablauf erklären werden. Danke sehr.

(Dr. Franzoni) Einen schönen guten Nachmittag. Ich möchte ganz kurz dieses ambitionierte und supercoole Projekt erklären, wo wir vom 20. bis zum 22. November ein flächendeckendes Screening durchführen und versuchen, so viele Bürgerinnen und Bürger durchzutesten, um die asymptomatischen Träger von COVID-19 zu entdecken.

Die ganze Bevölkerung kann diese Testung kostenlos durchführen. Sie können diesen Schnelltest durchziehen: Es ist ein Antigenschnelltest und es sind alle eingeladen. Wir haben eine Altersgruppe ab fünf Jahren festgelegt und zugelassen. Bei Kindern ist es natürlich nicht ganz angenehm, wenn sie diese Testcenter aufsuchen müssen.

Unter der Koordination des Sanitätsbetriebs haben wir mit dem Gemeindeverband, mit den Freiwilligen Feuerwehren, mit dem Weißen und Roten Kreuz, mit dem Zivilschutz eng zusammengearbeitet, um auch die Logistik so gut wie möglich zu gewährleisten. Vom Sanitätsbetrieb stellen wir über 900 Personen zur Verfügung, das sind sanitäres Personal, also Ärzte und Pfleger, die den Abstrich effektiv machen werden. Dieser erfolgt an 184 Teststellen im ganzen Land.

In jeder Gemeinde gibt es also mindestens eine Teststelle. In mehreren Gemeinden gibt es mehr Teststellen - beispielsweise gibt es in Bozen 22 Möglichkeiten, sich testen zu lassen. Wir haben also im gesamten Land 600 Testlinien aufgebaut - mit einer Testlinie meint man eine einfache Einheit, wo administratives Personal, Arzt oder Pfleger, den Abstrich macht und die Daten verarbeitet und in den Computer einspeist.

Ich kann ein Beispiel geben, wie das Ganze abläuft. Die Gemeinden werden versuchen, den Zufluss zu den Teststationen zu regeln. In den größeren Gemeinden ist das natürlich notwendig, in den kleineren Gemeinden hat man andere Lösungen gefunden. Man sollte einen Ausweis und eventuell die Sanitätskarte mitnehmen und dann stellt man sich vor. Der Eintritt wird von der Freiwilligen Feuerwehr geregelt, um Menschenansammlungen zu vermeiden. Die oberste Priorität ist nämlich für uns die Sicherheit der Bevölkerung, die zum Testen kommt.

Einmal drinnen, geht es weiter. Die Daten werden entnommen, dann erhält man Etiketten, die mit den Eigennamen verbunden werden. Und dann wird getestet. Der Krankenpfleger/die Krankenpflegerin oder der Arzt bzw. die Ärztin macht den Abstrich und verarbeitet diesen gleich weiter. Damit erfolgt dies möglichst in Echtzeit. Gleichzeitig ist der Bürger dann befreit, kann nach Hause gehen, mit einem Blatt, auf dem der Datenschutz unterzeichnet wurde.

Andererseits ist es ganz wichtig, dass der Bürger und die Bürgerin so schnell wie möglich das Testgelände verlassen können. Die Aufenthaltsdauer am Testgelände beträgt in etwa 2,5 bis 3 Minuten. Zuhause angekommen sind inzwischen die Daten in den Server des Sanitätsbetriebes geladen worden. Jeder Bürger und jede Bürgerin, der/die das Formular mit der E-Mail-Adresse und der Telefonnummer möglicherweise zu Hause oder vor Ort ausgefüllt hat, erhält dann per E-Mail ein Dokument zugestellt, das das Testergebnis beinhaltet.

Zum Öffnen des Ergebnisses und zur Gewährleistung des Datenschutzes erhält man auf dem Handy einen alphanumerischen Code mit 8 Zeichen, mit dem man das Dokument öffnen kann. Gleichzeitig erhält man bei einem positiven Testergebnis eine Zertifizierung für die Isolation. Auf Anfrage ist auch die Krankschreibung ebenso beinahe in Echtzeit möglich. Damit beginnt

eine Isolation von zehn Tagen. Wenn die Person den Virus birgt und asymptomatisch ist, kann sie am elften Tag wieder frei arbeiten und in die Gesellschaft gehen.

Das ist die einzige Möglichkeit, die wir haben, um so schnell wie möglich alle positiven Personen ohne Symptome so schnell als möglich aus dem Verkehr zu nehmen und die Viruslast in der Bevölkerung zu senken. Wichtig ist auch, dass man sich möglichst nah am Wohnsitz testen lässt. Die Örtlichkeiten wurden von den Gemeinden und von der Freiwilligen Feuerwehr ausgewählt, um zu garantieren, dass die Bevölkerung sich möglichst am Wohnsitz testen lassen kann.

Wenn jemand aus Arbeitsgründen aber beispielsweise in Bozen arbeitet und Meran wohnt, dann ist es sicherlich auch möglich, sich in Bozen testen zu lassen. Hauptsache ist, dass sich jeder Bürger und jede Bürgerin möglichst testen lässt, um die Aktion möglichst erfolgreich zu gestalten und damit ein gemeinsames Weihnachten zu ermöglichen, das - wenngleich nicht normal - aber zumindest im gewohnten Umfeld stattfindet.

(Hr. Steinegger) Danke, Dr. Franzoni. Bevor ich zu Herrn Schatzer weiterleiten, spielen wir ein kurzes Video zur Veranschaulichung der geteilten Informationen ein. Ich bitte die Technik darum.

(Videoeinspielung/Dr. Franzoni) Bitte die Maske nach oben ziehen. Hier sehen wir das Feuerwehrpersonal, das dann die BürgerInnen direkt zum Test einweist. Dann wird alles abgegeben, die Daten werden dann erhoben. Wie überall, bitte die Hände desinfizieren. Dann geht man weiter, man gibt Identitätskarte ab und die Sanitätskarte wird abgegeben. Da ist auch das Dokument zum Ablesen dabei.

Dann wird kontrolliert, ob alles übereinstimmt. Man bekommt dann die Etiketten. Eine Etikette wird direkt auf das Ableseblatt aufgeklebt und gleichzeitig wird eine andere Etikette weitergegeben, damit man dann auch in Sicherheit zum Testpunkt gehen kann, wo der Krankenpfleger/die Krankenpflegerin oder der Arzt/die Ärztin den Abstrich macht. Hier wird schon die Kassette vorbereitet.

Auf diese kommt gleich die Etikette, damit man hier kein Problem mit der Identifizierung hat. Dann wird der Abstrich gemacht, auch das ist absolut kein Problem - es ist lediglich ein Kitzeln in der Nase. Gleichzeitig kann der Bürger oder die Bürgerin dann das Gelände verlassen. Der Test wird in der Zwischenzeit evaluiert. Nach 15 Minuten oder einer halben Stunde kann der Test gelesen werden.

Der Test wird auf das Ableseformular fixiert und im Anschluss wird ein Mitarbeiter des Verwaltungspersonals, der mit dem Webserver verbunden, die Daten eingeben. Dann generiert man eine Antwort mit Mail oder SMS, die uns hilft, so rasch wie möglich die Information über das Testergebnis zu haben.

(Hr. Steinegger) Das war Ablauf in Kurzversion. Eine solche Aktion ist nur möglich, wenn die Gemeinden vor Ort mithelfen. Daher das Wort an den Gemeindeverbandspräsidenten Andreas Schatzer.

(Andreas Schatzer) Guten Nachmittag! Ich erlaube mir die Maske kurz abzunehmen, weil meine Stimme sonst versagt. Die Südtiroler Gemeinden sind wie die Landesregierung von der Durchführung dieser landesweiten Schnelltestaktion überzeugt und arbeiten seit dieser Woche intensiv daran, dass das Projekt erfolgreich abgewickelt werden kann. Wie wir gehört haben, haben wir in ganz Südtirol rund 200 Teststandorte mit täglich 645 Testlinien. An der Aktion sind also täglich gut 1.500 Mitarbeiter beteiligt.

Es ist natürlich nach Größe der Gemeinde etwas unterschiedlich. In den kleineren Gemeinden wird einen Tag getestet, in anderen Gemeinden zwei und in den meisten Gemeinden drei Tage. Es kann auch sein, dass in einer Gemeinde eine Testlinie für einen Tag in eine andere Fraktion zieht. Eine besondere Herausforderung ist es natürlich für die Großgemeinden. Wenn man bedenkt, dass 22 Teststandorte mit insgesamt 120 Testreihen in Bozen geplant sind, dann kann man sich vorstellen, wie viel Organisationsaufwand insgesamt auf die Gemeinde zukommt.

Die Aufgaben der Gemeinden waren zunächst das Ausfindigmachen der geeigneten Strukturen. Diese werden derzeit eingerichtet und müssen dann täglich gereinigt werden. Die meisten Gemeinden stellen auch die Verpflegung des gesamten Personals. Wir stellen das Verwaltungspersonal und hier ist erfreulich, dass in den letzten Tagen, gestern und heute, sich auch viele Freiwillige gemeldet haben, und in den Gemeinden entsprechend mitarbeiten möchten. Diese Freiwilligen bekommen keine Vergütung.

Umso erfreulicher ist es, dass wir Bürgerinnen und Bürger in Südtirol haben, die sich trotzdem dieser Aufgabe stellen. Eine große Aufgabe übernehmen auch die Feuerwehren, die den gesamten Ordnungsdienst in den Gemeinden verrichten. Derzeit sind die Gemeinden intensiv dabei, die Bürger zu informieren. Wir haben vom Landesrat die unterschiedlichen Möglichkeiten gehört.

Rund 30 Gemeinden haben ein digitales Anmeldesystem, wo die Zeiten genau eingeteilt sind, wann der Bürger zum Test kommen kann. Andere Gemeinden teilen nach Straßen ein,

schreiben den Bürgerinnen und Bürgern bestimmte Uhrzeiten vor, um Massenansammlungen vor den Teststrecken zu vermeiden. Die nächste Aufgabe der Gemeinden wird es sein, wie bereits vom Landesrat erwähnt, die Gemeindeleitstelle einzuberufen und hier die wichtigsten Informationen zu besprechen.

Natürlich kommen laufend Fragen an die Gemeinde, an die Bürgermeister. Wir Bürgermeister treffen uns heute Nachmittag zu einer kurzen Videokonferenz, um viele Fragen entsprechend zu beantworten. Ich bedanke mich natürlich ganz herzlich bereits jetzt bei allen Mitarbeitenden und Freiwilligen. Wir sehen nämlich, dass die Personen alle mit viel Einsatz dabei sind und ihr Bestes geben, um das Projekt erfolgreich durchzuführen.

Schlussendlich noch mein Appell und mein Aufruf an alle Bürgerinnen und Bürgern, sich am Test zu beteiligen. Denn es ist die einzige Chance, um diese Infektionswelle brechen zu können, wie es der Landesrat schon gesagt hat. Vielen Dank.

(Hr. Steinegger) Vielen Dank an den Gemeindenverbandspräsidenten Andreas Schatzer. Ich bitte Sie hierzubleiben. Ich bitte erneut den Landeshauptmann ans Podium. Danach beenden wir den offiziellen Teil der Pressekonferenz und fahren mit den Fragen der Journalisten über Zoom fort. Das Wort an den Landeshauptmann.

(LH Kompatscher) Ich bedanke mich bei allen beteiligten Körperschaften, Organisationen und Menschen, die hier mitwirken, um dieses ambitionierte Projekt zu einem Erfolg werden zu lassen. Ich betone erneut, es ist eine Einladung an die Bevölkerung, einen entscheidenden Schritt zu tun, um die Infektionsketten im Land zu brechen. Ich bin mir bewusst, dass sich viele Gedanken machen und sich sagen: Es besteht das Risiko, dass ich positiv sein könnte und in der Folge zehn Tage in Isolation gehen muss.

Aber meine Gegenfrage dazu: Ist das Risiko nicht viel größer, infiziert zu sein und es nicht zu wissen, und als asymptomatischer Patient andere anzustecken - möglicherweise in der eigenen Familie, im Arbeitsumfeld, im Alltag, die dann schwer erkranken können. Und möglicherweise an dieser Krankheit sterben. Deshalb denke ich, es liegt an uns allen, Verantwortung zu zeigen und gemeinsam diese Möglichkeit zu nutzen, Screening in den Gemeinden oder bei den anderen Möglichkeiten bei den Basisärzten, Apotheken etc. zu nutzen.

Der Test nützt allen. Jenen, die positiv getestet sind, dass sie im Moment alle im Umfeld schützen und auf die eigene Gesundheit besonders achten und danach möglichst rasch wieder zurückkehren können. Aber schützt es auch jene, die negativ sind. Insgesamt wird es uns

nämlich damit gelingen einen entscheidenden und großen Schritt nach vorne zu tun um Schritt zu Schritt wieder Erleichterungen herbeizuführen und aus dem Lockdown heraus zu kommen.

Damit können wir die Schulen wieder öffnen und die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Tätigkeiten wieder zulassen. Das wollen wir alle und das ist das Ziel. Wir können dazu jetzt aktiv einen Beitrag leisten und dazu lade ich Sie herzlich ein.

(Hr. Steinegger) Vielen Dank, damit ist der offizielle Teil der Pressekonferenz zu Ende. Ich bedanke mich bei allen Teilnehmern, beim Herrn Landeshauptmann, bei den Landesräten für Gesundheit und Bevölkerungsschutz Thomas Widmann und Arnold Schuler, bei Patrick Franzoni als Leiter der Testaktion und bei Gemeindenverbandspräsidenten Andreas Schatzer. Ich bedanke mich bei Ihnen zu Hause.

Ich bitte die Journalistinnen und Journalisten, die über Zoom zugeschaltet sind, dran zu bleiben. Wir kommen jetzt direkt zu den Fragen. Ich verabschiede mich von den Zuschauerinnen und Zuschauern.